Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **62 (1984-1985)**

Heft 20

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A.Z. 8001 Zürich

62. Jahrgang Nr. 20

ZÜRCHER STUDENT

Redaktion und Inseratenverwaltung:
Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 69 23 88.

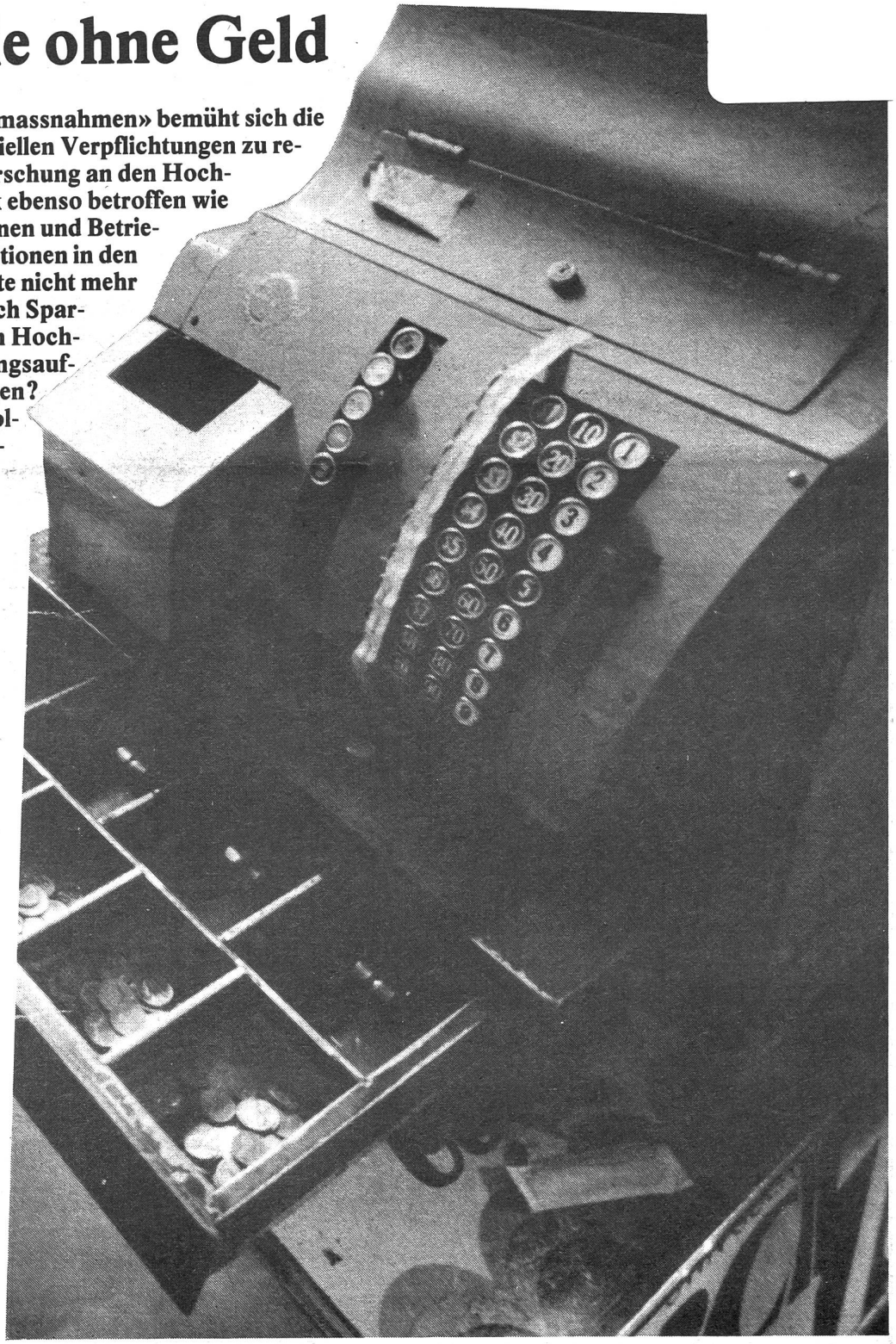
Zeitung des VSETH und des VSU, er
wöchentlich während des Semester

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

Sparmassnahmen im Hochschulbereich

Hochschule ohne Geld

Unter dem Stichwort «Sparmassnahmen» bemüht sich die öffentliche Hand ihre finanziellen Verpflichtungen zu reduzieren. Die Lehre und Forschung an den Hochschulen ist von dieser Politik ebenso betroffen wie andere öffentliche Institutionen und Betriebe. Von zusätzlichen Investitionen in den Hochschulbereichen ist heute nicht mehr die Rede. Aber wie lassen sich Sparmassnahmen mit überfüllten Hochschulen und neuen Forschungsaufgaben unter einen Hut bringen? Die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens sind beträchtlich und das Ergebnis sicher nicht eine Verbesserung der Hochschulausbildung.



Zwei Beispiele

Eine städtische Siedlung soll luxussaniert werden. Für die Mieter heisst das, sich nach einer neuen Behausung umsehen müssen, da sie den zukünftigen Mietzins nicht bezahlen können. Aber sie wehren sich. Mit Hilfe eines Hochschulinstitutes wird ein ihren Bedürfnissen angepasstes Renovationsprojekt ausgearbeitet. Die Siedlung wird schliesslich nach ihrem Vorschlag renoviert und alle sind zufrieden. Die Stadt spart 15 Mio Franken, die Mieter(innen) können ihre erschwinglichen Wohnungen behalten.

Ein Fall, der sich in Zürich zugetragen hat. Bei der Siedlung handelt es sich um die städtische Siedlung Riedtli, das beteiligte Hochschulinstitut ist das Institut für Hochbauforschung (HBF) der ETH Zürich. Als einzige öffentliche Institution in der Deutschschweiz betreibt das HBF praxisbezogene Wohnbauforschung, bei der soziale, ökonomische und politische Aspekte einbezogen werden. Das HBF wird nun auf den 1. Oktober 1985 geschlossen. Grund: Sparmassnahmen, die

Fortsetzung Seite 4

AKI Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZURICH, 01/47 99 50 AKI

BIBELKREIS ZUM ADVENT

Was sagen eigentlich die biblischen Texte zum Advent des Christen?

Montag, 3./ 10./ 17. Dezember 19.30-21.00 h
im Clubraum mit P. Willi Schnetzer

NACHTWALFAHRT

Freitag/Samstag 7./8. Dezember

Wir pilgern zu Fuss nach MARIA EINSIEDELN. Höhepunkte der Wallfahrt sind die Bussfeier auf dem Wege und die Eucharistie am Morgen in der Klosterkirche.

Rückfahrt nach dem Frühstück
Anmeldung bis Donnerstag, 6. Dezember
Sonderprogramm beachten.

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

Wer das Volksrecht jetzt abonniert, kann unter 25 Geschenken auslesen . . .

. . . und zahlt mit der Legi fürs Jahresabo anstatt 135 nur 81 Franken!

Ja, ich möchte von Eurem einmaligen, bis 31. Dezember 1984 befristeten Angebot profitieren und abonniere das Volksrecht, die engagierte Zürcher Tageszeitung. Bis zum Jahresende erhalte ich die Zeitung selbstverständlich gratis. Bitte sendet mir die Geschenkliste mit über 25 Angeboten (aktuelle Bücher, Langspielplatten, Solartaschenrechner).

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

Fürtelefonische Bestellung: ✆ 242 21 20 Tag und Nacht

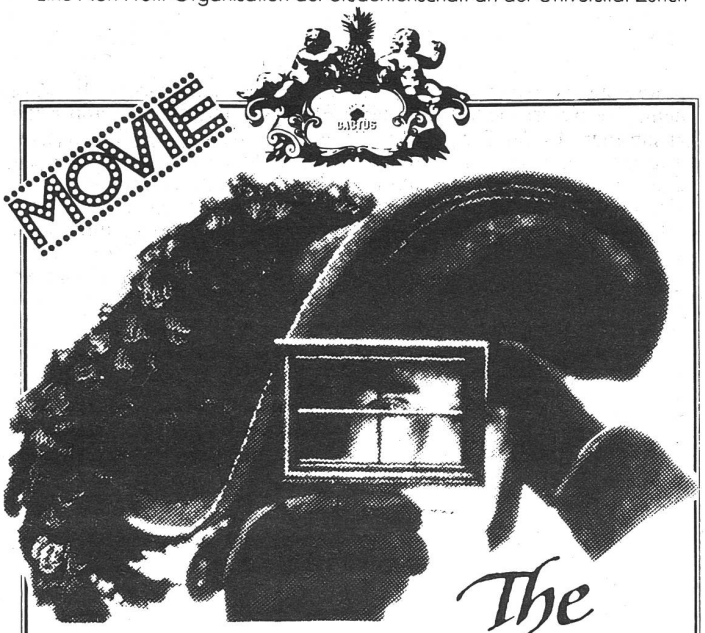
Einsenden an:
Abo-Dienst Volksrecht, Postfach 578, 5001 Aarau

Wenn schon drucken, dann günstig.

STUDENTEN-DRUCKEREI
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 66 41

Stiftung Zentralstelle der Studentenschaft der Universität Zürich
Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

MOVIE



The Draughtsman's Contract

Written and directed by
Peter Greenaway

Mord im englischen Garten

Mr. Neville – Anthony Higgins. Mrs Herbert – Janet Suzman.

"... vom ehemaligen Experimentalfilmer und Illustrator PETER GREENAWAY geschrieben und inszeniert, ist ein Meisterstück intellektuellen Filmvergnügens, das in dieser Vertracktheit und Dandy-Rough-Manier nur made in England sein kann." Wolfram Knorr, WELTWOCHE

Beschwerden des NV und des VIA

Des Ursprungs Gewaltakt

Es ist verständlich, dass bei verschiedenen Ausgangspositionen nur mit Mühe ein Kompromiss gefunden werden kann. So konnten sich bei den Abteilungen X (Naturwissenschaften) und VII (Landwirtschaft) die Stände in bezug auf die Zusammensetzung der neuen Abteilungskonferenzen nicht einigen. ETH-Präsident Ursprung entschied – zugunsten der Professoren und Dozenten. Dagegen haben die beiden studentischen Fachvereine beim Schulrat Beschwerde eingereicht.

Der «alte» Abteilungsrat der Abteilung X setzte sich aus je neun Vertretern jedes Standes zusammen. In der Praxis waren folgende Mängel aufgetaucht: Der Informationsfluss funktionierte innerhalb der Dozentenschaft so schlecht, dass zuweilen ein Dozent entsetzt von Entscheidungen erfuhr, zu denen er sehr gerne noch etwas gesagt hätte.

Bei einer Abstimmung vor einigen Jahren haben Studenten und Assistenten die Dozenten überstimmt, ohne einen Kompromiss einzugehen. Die Studenten störte vor allem, dass neben dem Abteilungsrat ein anderes Gremium, in dem keine Studenten mitstimmen konnten, auch munter Anträge an den Schulrat stellte.

Die neue Abteilungskonferenz sollte also drei wesentliche Verbesserungen haben:

1. Nur noch ein offizielles Gremium soll Anträge an den Schulrat stellen.
2. Kein Stand soll Angst haben, von den anderen überstimmt zu werden.
3. Der Informationsfluss soll besser organisiert sein, damit jeder (auch jeder Dozent) die Möglichkeit hat, am Entscheidungsprozess und an der Entscheidung mitzuwirken.

Alle Forderungen sind gleichzeitig erfüllbar, und also ist, bei genügender Zeit zur Diskussion, eine Einigung zu finden. Selbstverständlich ist die Zeit direkt vor der Entscheidung die wichtigste, und damit sind die letzten beiden Monate vorher, also Oktober und November, die wichtigsten für die Einigung. Dachten die Studenten. Doch da kam Professor Ursprung... und noch ehe die Studis begriffen hatten, dass es mit der Drittelsparität vorbei war, hatte er völlig überraschend über die Zusammensetzung entschieden, ohne sich für eine Einigung einzusetzen. Ja, und wenn es nur das gewesen wäre: Nicht einmal die drei Grundforderungen hat er berücksichtigt. Jetzt sitzen in der neuen AK 12 Studenten und 12 Assistenten mehr als 250 Dozenten gegenüber!

Deswegen hat der NV beim Schulrat Beschwerde gegen das Vorgehen Ursprungs eingelegt.

Einst Drittelsparität und jetzt?

An der Abteilung VII entwickelte sich die Geschichte der Zusammensetzung der neuen Abteilungskonferenz (AK) folgendermassen: Im Sommer 83 unterzeichneten ausser einem alle Vertreter des bisherigen, drittelsparitätischen Abteilungsrates einen Brief an Bundesrat Egli, in dem sie sich für die Beibehaltung der Drittelsparität aussprachen: Anfangs 84 beanspruchten allerdings die Dozenten die absolute Mehrheit in der zu bildenden AK. An einer Vollversammlung stellten die Studenten der Abt. VII die Forderung nach Drittelsparität auf. Die Fronten waren nun offensichtlich. Weitere Vorschläge wurden in der Folge zwischen den Ständen hin- und hergeschoben. Resultat war ein Kompromissvorschlag mit alleiniger Macht für die Dozenten und einigen Verbesserungen für Assistenten und Studenten. Aber eben dieser Vorschlag wurde wiederum an einer VV von den Studenten eindeutig abgelehnt. Nun lag der Entscheid bei ETH-Präsident Ursprung.

Rekurs an den Schulrat

Anstelle eines relativ knapp abgelehnten Vorlesungsboykotts, entschlossen sich die Studenten dafür, einen Aktionstag durchzuführen, an dem symbolisch die «Mitbestimmung» beerdigt wurde. Ohne vorherige Anhörung der Stände verfügte Präsident Ursprung folgende Zusammensetzung: 17 Dozenten und Professoren und je 8 Assistenten und Studenten. Dazu ist zu bemerken, dass diese Zusammensetzung im Vergleich zu den andern Abteilungen gar nicht übel zu bewerten ist. Auf den Entscheid Ursprungs hin verlangte der Abteilungsvorstand von den Studenten, dass sie bis am 27. November Wahlen der Vertreter für die neue AK durchführen sollen. Der Vorstand des Fachvereins der Agronomen war aber nicht bereit, klein beizugeben, und rekurrierte gegen den Beschluss von Ursprung beim schweizerischen Schulrat. Darin wird Präsident Ursprung gerügt, er habe einseitig den Forderungen der Dozenten entsprochen und er habe nicht nach dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit geurteilt.

Da dem Rekurs aufschiebende Wirkung zukommt, brauchen die Studenten noch keine Wahlen durchzuführen. Um aber pendente Geschäfte erledigen zu können, hat am letzten Dienstag ein Abteilungsrat in der alten, drittelsparitätischen Form getagt.

DC

Ausserordentlicher DC am 17.12

Der VSETH ist noch immer präsidentenlos. Nachdem der am ersten DC des Wintersemesters gewählte Kandidat seine Wahl abgelehnt hat, sieht sich der Vorstand gezwungen, einen ausserordentlichen DC einzuberufen. Dieser tagt am **Montag, den 17. Dezember um 18.15 Uhr.** Der Ort wird später bekanntgegeben.

Traktandiert ist eine Statutenänderung, die die Konstitution des Vorstandes betrifft. Ausserdem sollen Wahlen durchgeführt werden. Also, sollte sich wider Erwarten doch noch ein(e) Student(in) entschliessen können, das Präsidentenamt zu übernehmen, ist er/sie herzlichst gebeten, sich im VSETH-Sekretariat zu melden.

Der Vorstand

Boykott oder nicht?

Sollte der Rekurs zuerst vom Schulrat und später allenfalls vom Bundesgericht abgelehnt werden, hat sich der Vorstand des Fachvereins für eine Boykottierung der neuen AK ausgesprochen. Anderer Meinung ist die Mehrheit der studentischen Vertreter im alten Abteilungsrat. Sie halten Geschäfte innerhalb der Abteilung (wie eine Normalstudienplanänderung) für wichtiger als langfristige hochschulpolitische Ziele.

Christian Schmidt-Maag
Peter Schmidt

Auf Jobsuche

Forum Junior Enterprise

Wie finden Studenten an der ETH Lausanne nach ihrem Studium einen Job? Mit Zeitungsblättern, Inseratesuchen und persönlichen Anrufen? Auch, aber vor allem mit einem Kontaktforum Industrie–Student, das sie selbst organisieren. Wie das diesjährige Forum am 8. und 9. November ablief und was ein solcher «Stellenheiratsmarkt» bringt, zeigt dieser Bericht.

Jean-Claude ist Diplomand für Informatik an der ETH Lausanne. In seinem Beruf ist es nicht schwer, eine Arbeit zu finden. Doch wie findet er nicht irgendeinen, sondern genau den Job, den er sich vorgestellt hat? Weil er von Zufallsmethoden nicht viel hält, hatte er sich für das Forum Junior Enterprise angemeldet. Gleich bei der Anmeldung hatte er ein Formular erhalten, auf das er seinen Lebenslauf schreiben musste. Nachdem er es ausgefüllt und zurückgebracht hatte, wurde es an die ihn interessierenden Firmen abgeschickt. Die Personalchefs dieser Firmen lasen alle Lebensläufe, die sie vom Forum erhalten hatten, und teilten ihm mit, mit welchen Diplomanden sie ein Gespräch führen wollten.

Am ersten Tag des Forums bekam Jean-Claude eine Liste, auf der alle seine Gespräche mit den Unternehmen, die an ihm interessiert waren, mit Zeitpunkt und Ort aufgeführt waren. Dann hörte er sich eine Vortragsreihe mit dem Thema «Die Initiative des Unternehmers» an. Am zweiten Tag des Forums besuchte er eine Präsentation einer Firma, dann, im Laufe des Tages, sprach er mit verschiedenen Personalchefs. Weil er so direkt die einzelnen Unternehmen vergleichen konnte, fixierte er gleich einen weiteren Termin mit der Firma, die ihm am meisten gefallen hatte.

Jean-Claude ist kein Einzelfall, denn mehr als achtzig Studenten haben dieses Jahr am Forum teilgenommen und davon

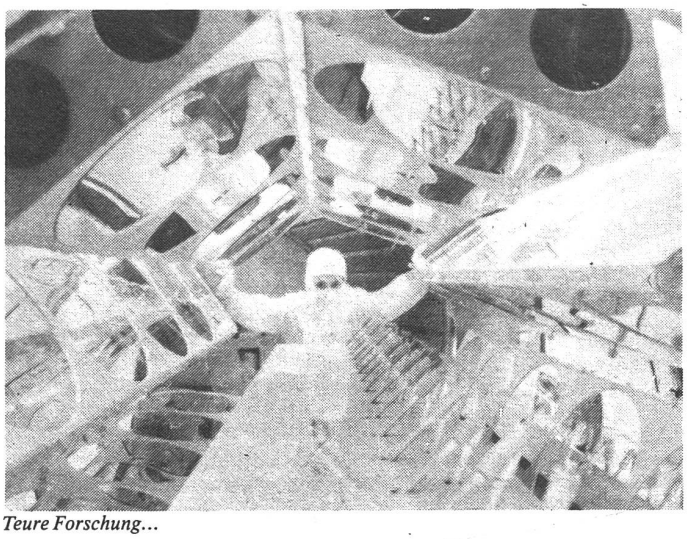
Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung von Seite 1

der ETH vom Bund aufgezwungen werden.

Laut ETH-Rektor von Gunten ist Forschung mit gesellschaftlichem Hintergrund ein Luxus, wenn das Geld knapp wird. Die vorhandenen Mittel müssten anderswo eingesetzt werden.

Seit dem 1974 verordneten Personalstopp an der ETH sind denn auch 200 Stellen verschoben, fünf Institute geschlossen und 50 Mitarbeiter(innen) entlassen worden. 250 Stellen sollen in Zukunft noch verschoben werden.



Teure Forschung...

1981 beschliesst der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, dass 10% aller staatlichen Verwaltungsstellen eingespart werden müssen. Darunter fällt auch das Personal der Uni Basel, nachdem schon in den siebziger Jahren versucht wurde, Stellen der Universität abzubauen. Die Sparübung führt unter anderem zur Abschaffung des Lehrstuhls für Indogermanistik, da einfach vakante Lehrstühle Professuren nicht mehr besetzt werden. Bis 1983 werden 3% der Stellen eingespart, trotz stetig steigender Zahl der Studierenden. Kamen 1973 in Basel noch 5,33 Studierende auf eine(n) Angestellte(n), so sind es 1983 schon 7,35. Schliesslich sieht der Regierungsrat die Unsinnigkeit seiner Sparmassnahmen ein und macht den Sparbeschluss für die Uni im März 84 wieder rückgängig, um die Funktionstüchtigkeit der Universität nicht ernsthaft zu gefährden.

Dies zwei Beispiele aus der schweizerischen Bildungslandschaft, die das staatspolitische Credo des Sparens um jeden Preis immer mehr zu spüren bekommt. Auf den ersten Blick scheinen die Hochschulen von der Finanzknappheit nicht einmal besonders betroffen. Sind doch die Ausgaben für die Hochschulen in den letzten zwanzig Jahren, im Vergleich mit den gesamten öffentlichen Ausgaben, überdurchschnittlich gestiegen. So betrug der Anteil der Universitäten an den öffentlichen Gesamtausgaben 1961 2,5%, 1981 aber 4%. In den einzelnen Hochschulkantonen ist dieser Anteil naturgemäss höher. Im Kanton Zürich waren es 10% im Jahre 1982.

Auch in Zukunft soll im allgemeinen nicht weniger für Lehre und Forschung an unseren Hochschulen ausgegeben werden. Für das laufende Jahrzehnt sind Mehrausgaben von jährlich 3% vorgesehen.

Steigende Student(inn)enzahlen

Sind die Klagen über Sparmassnahmen im Hochschulbereich und deren negativen Folgen also leeres Gerede? Demgegenüber steht die Tatsache, dass die Hochschulen heute in einer ernsten finanziellen Krise stecken. Denn in den letzten beiden Jahrzehnten sind nicht nur die finanziellen Aufwendungen für Lehre und Forschung gestiegen, sondern auch die Zahl der Studierenden ist massiv angestiegen und hat die Mehrausgaben längst überholt. So haben sich der Anteil der Fläche pro Student(in) und das Betreuungsverhältnis seit Anfang der siebziger Jahre konstant verschlechtert. Im Kanton Zürich hat z.B. die Anzahl der Studierenden von 1971 bis 1983 um 74% zugenommen, die Betriebsausgaben für die Universität aber nur um 40%.

Wir Studierenden kennen die Folgen nur allzugut. Überfüllte Seminarien und Vorlesungen, fehlende Arbeitsplätze und ungenügende Bibliotheken, verschärfte Selektion und Studienzeitbeschränkung. Die Konsequenz dieser Verhältnisse ist das vielbeschriebene sinkende Niveau der Ausbildungsqualität. Dabei ist natürlich meist die Verwertbarkeit der Absolvent(inn)en in der Wirtschaft gemeint und selten die fatale Situation des einzelnen an der Hochschule oder die langfristige Bedeutung einer umfassenden Ausbildung. Die vorgesehenen Mehrausgaben werden diese Mängel nicht beheben können, da noch bis Ende der 80er Jahre die Zahl der Studierenden weiter steigen wird.

Auch im Bereich der Forschung steigt der Druck auf die Hochschulen. Der Rückstand der Schweiz in zukunftsträchtigen Gebieten wie Informatik, Mikrotechnik und Biotechnologie soll aufgeholt werden. Da die zusätzlichen Mittel für diese sehr kostenintensive Forschung fehlten, müssen entsprechende Prioritäten gesetzt werden. Gesellschaftsbezogene Forschung wird dann zum «Luxus», auf den verzichtet werden muss, wie das Beispiel des HBF an der ETH zeigt.

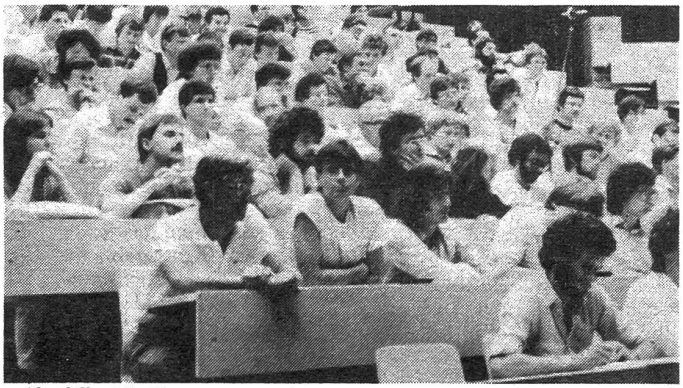
Keine zusätzlichen öffentlichen Mittel

Die heutige Situation ist also folgende: Im Hochschulbereich zeigen sich heute prekäre Defizite in bezug auf die Lehre wie auf die Forschung. Die finanziellen Mittel reichen nicht aus, um der Hochschule eine befriedigende Lösung ihrer immer breiteren Aufgaben zu ermöglichen. So wie die politische Landschaft heute aussieht, ist nicht zu erwarten, dass die öffentliche Hand in naher Zukunft die Beiträge für Lehre und Forschung an den Hochschulen im notwendigen Mass erhöhen wird.

Mit diesen Tatsachen scheinen sich alle Expert(inn)en abgefunden zu haben. Wie soll die Finanzierung der Hochschulen aber in Zukunft in einem vernünftigen Mass gesichert werden? Zwei Möglichkeiten bieten sich an: rationellerer Umgang mit den vorhandenen Mitteln und die Erschliessung von neuen Finanzquellen.

Effizienzsteigerung

Auch in der Hochschule hält



...überfüllte Hörsäle

In Emmetten, hoch über dem Vierwaldstättersee, fand am 24. und 25. November ein Seminar des VSS mit dem Thema *«Sparmassnahmen im Hochschulbereich»* statt. Mit Referaten und Arbeitsgruppen versuchten die ca. 40 Interessierten, vorwiegend Studenten und Studentinnen aus den Sektionen des VSS, zusammen mit einem knappen Dutzend Experten aus dem schweizerischen Hochschulbildungsestablishment die verschiedenen Aspekte dieser Problematik aufzuarbeiten. Festzustellen war, auch unter den Experten, eine allgemeine Ratlosigkeit, wie in der heutigen Situation die Funktionstüchigkeit der Hochschulen erhalten oder verbessert werden könnte.

Rolf Deppeler, Generalsekretär der Schweizerischen Hochschulkonferenz, bezog eine eher konservative Position. Er plädierte für die Beschränkung auf eine traditionelle akademische Grundausbildung mit beschränktem Praxisbezug und betonte vor allem die längerfristige Bedeutung der Hochschulbildung. Die Hochschulen sollten auch auf kostspielige innovative Forschung weitgehend verzichten, da diese nicht in ihren Möglichkeiten liegen würden. *Peter Kohler,* Vorsteher der Abteilung Hochschulwesen der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, forderte moderne Führungs- und Organisationsformen, um die Effizienz der Hochschule zu steigern. FdP-Nationalrat *Ulrich Bremi* betonte das Interesse der Wirtschaft an einem möglichst hohen Angebot an qualifizierten Absolventen und befürwortete ansonsten eine noch stärkere Verflechtung von Politik, Wirtschaft und Hochschule.

Die Ergebnisse dieses zweitägigen Seminars werden vom VSS in einer Dokumentation zusammengestellt.

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN
Grösste Auswahl der Schweiz
an Trainings- und Fussballschuhen
Über 120 Modelle
Neu: Über 40 Modelle Laufschuhe
MIT LEGI 10%
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

Hayek Einzug. Mit anderen Managermethoden sollen öffentliche Betriebe und Verwaltungen wieder in Schuss gebracht werden, indem ihre Effizienz gesteigert wird. Sicher sind unsere Hochschulen nicht gerade Vorbilder unternehmerischer Effizienz und es lassen sich einige Verbesserungen erreichen. Ob moderne Managermethoden sich dazu eignen, den Karren aus dem Dreck zu ziehen, muss aber bezweifelt werden. Die meisten Hochschulen sind historisch gewachsene, wenn nicht verwachsene, äusserst komplexe Gebilde, die sich schwerlich mit einem Unternehmen vergleichen lassen. Zudem fehlen die politischen Mechanismen, die grundsätzliche Änderungen in der Organisation der Hochschulen durchsetzen könnten. Abgesehen von der Frage, welche Art von Effizienz für eine Bildungsinstitution sinnvoll wäre.

Umverteilung

Rationeller Einsatz der Mittel kann auch Umverteilung innerhalb der Hochschule bedeuten. Bestimmte Disziplinen werden bevorzugt behandelt und mit ausreichenden Mitteln ausgestattet, während bei anderen Gebieten gespart wird. Die Schliessung des HBF und die Abschaffung der Indogermanistik in Basel sind nur zwei Beispiele. Hier stellt sich dann die Frage, wer die Prioritäten setzt und nach welchen Kriterien sie gesetzt werden. Ist die Nachfrage der Studierenden, der Druck der Wirtschaft und Ständelobbys (Ärzte, Juristen) ausschlaggebend oder werden die Schwerpunkte aufgrund gesellschaftspolitischer Überlegungen gesetzt? Unbequeme raus, prestigeträchtige rein? Auf jeden Fall hätten solche Massnahmen, wenn sie vermehrt zum Zuge kämen, Einschränkungen im Lehrangebot zur Folge, die durch eine gesamtschweizerische Koordination nur teilweise vermieden werden könnten.

Neue Finanzquellen

Wenn nicht genug öffentliche Mittel vorhanden sind und nicht viel eingespart werden kann, gibt es für die Hochschulen noch die Möglichkeit, das Geld anderswo aufzutreiben. Das heisst nichts anderes, als dass die Hochschulen ihre Dienste an Private verkaufen. Diese Finanzierungsmethode wird heute schon überall praktiziert. Die ETH z.B. bietet ihre Dienste über Annexanstalten wie die Materialprüfungsanstalt (MPA) an. Ein beträchtlicher Teil ihres Forschungsvolumens besteht aus Auftragsforschung, vor allem für die Industrie. So gibt es Institute, an denen der weitaus grösste Teil der Angestellten von der Privatindustrie bezahlt wird.

Solche Auftragsforschung ist auch für den Lehrbetrieb bis zu einem gewissen Grad vorteilhaft. Die Studierenden bauen nicht nur Luftschlösser, sondern bekommen wertvolle Einblicke in die Praxis. Diese externe Finanzierung der Forschung birgt aber auch schwerwiegende Gefahren in sich. Wenn der Praxisbezug von rein finanziellen Interessen geleitet ist, wird der Kundenkreis automatisch auf finanzstarke Auftraggeber eingeschränkt, was einen enormen Einfluss auf Forschungsschwerpunkte und Lehrinhalte hat. Ausserdem sind solche finanzstarken Kunden, d.h. die Privatindustrie, vor allem an technischer und naturwissenschaftlicher Forschung interessiert. Die Geistes- und Sozialwissenschaften, die es vor allem sind, die mit hohen Student(inn)enzahlen zu kämpfen haben, gehen bei einem solchen Finanzierungsmodell weitgehend leer aus.

Weiter besteht die Gefahr, dass bei der hierarchischen Struktur der Hochschulen, die Studierenden als Handlanger(innen) für Routinearbeiten bei solchen «kommerziellen» Projekten missbraucht werden, was heute schon teilweise zu beobachten ist.

Numerus clausus

Eine weitere Möglichkeit die «Qualität» der Ausbildung zu steigern, ohne mehr Geld auszugeben, wäre natürlich, Zulassungsbeschränkungen für Hochschulen einzuführen. Allerdings scheint sich heute die Meinung durchgesetzt zu haben, dass eine solche Massnahme im jetzigen Zeitpunkt nicht mehr sinnvoll wäre. Die Spitze des Student(inn)enbergs ist bald erreicht, und ein NC würde zu gravierendem Nachwuchsmangel in den 90er Jahren führen. Besonders in den kostenintensiven Gebieten wie Technik und Naturwissenschaften, die sowieso nicht an zuvielen Interessent(inn)en kranken und wo ein Interesse der Wirtschaft daran besteht, aus möglichst vielen qualifizierten Leuten auswählen zu können. Allerdings werden heute mittels Selektion, die einem versteckten NC gleichkommt, z.B. in der Medizin Student(inn)enzahlen gesteuert.

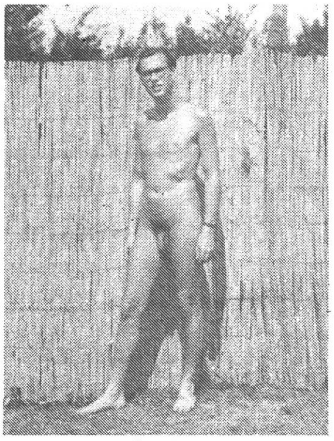
Sparmassnahmen im Hochschulbereich bedeuten also nicht, dass nun plötzlich der Geldhahn zugedreht wird. Vielmehr heisst es, dass die durch die Versäumnisse der letzten Jahre entstandenen Defizite in Lehre und Forschung weiter bestehen werden bleiben. Mittels Rationalisierung, Umverteilungen innerhalb der Hochschulen und Erschliessung neuer Finanzquellen soll der Status quo soweit wie möglich erhalten werden. Forderungen nach einer qualitativen Verbesserung der Hochschulausbildung und einer allgemeinen Demokratisierung der Hochschulbildung bleiben dabei auf der Strecke. *ubig*

Pornografie an der Uni?

«Irgendjemand muss von Zeit zu Zeit entscheiden, was schicklich ist.» Also sprach Rektor Akert und liess die Plakätchen für das HistorikerInnenfest abhängen. Die Darstellung des nackten Mannes habe ihn persönlich gestört. Das sei Pornografie. Soweit gingen die Abwärte, die den Auftrag auszuführen hatten, nicht in ihren Überlegungen. Sie vermuteten, dass der nackte Mann zu starke Ähnlichkeiten mit Prorektor Rühli aufwies.

Die Darstellung eines nackten Mannes ist nicht gesetzeswidrig, doch der Rektor handelte, wie er selbst sagte, unabhängig davon. Er als Grossvater müsse einfach einmal sagen: *«Kinder, das geht nicht!»* Das Image der Uni in der Bevölkerung sei sowieso angeschlagen, die Bevölkerung studentenfeindlich eingestellt, wie das Beispiel des Studentenheims Rigiblick zeige.

Ob Pornografie oder nicht, es wird gemunkelt, dass demnächst allen männlichen Statuen an der Uni das Schwänzchen abgemeisselt wird, damit sie das Sittlichkeitsempfinden des Rektors nicht weiterhin stören.



Besagter nackter Mann

Besagte Statuen

Das aktuelle Buch

«Frau – Realität und Utopie»

Das Buch zur interdisziplinären Veranstaltung der Uni und ETH im Wintersemester 1983/84 ist erschienen. Es umfasst die 15 Beiträge der sehr erfolgreichen Vorlesungsreihe zu den Themen

- *Weiblichkeit als körperliche und kulturelle Realität*
- *Entstehung gesellschaftlicher Wirklichkeit*
- *Zwischen Hausarbeit und Beruf*
- *Vom Objekt zum Subjekt im kreativen Prozess*

Die Beiträge kommen aus verschiedenen Fachrichtungen und haben auch verschiedene theoretische und emanzipatorische Ansätze.

«Die vorliegende Publikation verstehen wir als Beitrag zur interdisziplinären Diskussion von Frauenfragen, als Dokumentation von Fakten und Wissen aus dem jungen Gebiet der feministischen Wissenschaft und als Überblick über die Situation der Frauenforschung in der Schweiz.»

Bestellen kann man das Buch beim **Verlag der Fachvereine** an den schweizerischen Hochschulen und Techniken, ETH Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 256 42 42. Es ist auch in verschiedenen Buchhandlungen erhältlich und kostet **Fr. 19.–.**

kurz aber trotzdem

Der VSS (Verband Schweizerischer Studentenschaften hat einen neuen Präsidenten. An seiner Sitzung vom 21. Oktober hat der Delegiertenrat *Burkhard Frey* (Uni Basel) zum neuen Präsidenten gewählt. Die Arbeit des scheidenden *Lukas Wyss* wurde gebührend verdankt. Neuer Vizepräsident wurde *Alfred Gubler* (ETH Zürich).

Der Delegiertenrat beschloss, die SPS/SBG-Initiative *«Für eine gesunde Krankenversicherung»* zu unterstützen, da ihre Annahme u.a. geringere Kosten für Studierende zur Folge hätte. Im weiteren verabschiedete der DR eine Resolution, in der er scharf gegen die Absicht des Bundesrates protestierte, die Tarife für die eidg. Medizinalprüfung um 110% zu erhöhen. Diese Anhebung treffe minderbemittelte Studierende besonders stark und stelle eine Art inneruniversitärer sozialer Numerus clausus dar.

texteam
DISSERTATIONEN
DEUTSCH
UND
ENGLISCH
AB VORLAGE
ODER DIKTIERGERÄT
BEIM LIMMATPLATZ
QUELLENSTR. 27
8005 ZÜRICH
01 - 42 81 63

THEATER AM NEUMARKT

Schweizer Erstaufführung

Simplex Deutsch
von Volker Braun
Fr. 30. 11., 20. Uhr
Sa. 1. 12., 20.00 Uhr,
letzte Vorstellungen

Sonntags-Matinée
Doris Morf und
Charles Lewinsky
lesen aus ihrem Buch:
«Hitler auf dem Rütli»
und stellen sich –
gemeinsam mit dem
Herausgeber –
Josef Wandeler
der Diskussion.
So. 2. 12., 11.00 Uhr

vom 3.–13. 12. wegen
Premierenvorbereitungen
keine Vorstellungen,
ausgenommen
Sonntags-Matinée v. 9.12.

Theater-Büffet:
Di.–Sa. ab 18.30 Uhr
Sonntag ab 10.00 Uhr

Vorverkauf: Di–Sa, 15–19 Uhr
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
Billettzentrale am
Werdmühleplatz:
Tel. 221 22 83

Marcello's
Superflüge

NEW YORK	**ab Fr. 795.–**
LOS ANGELES	**ab Fr. 1545.–**
BANGKOK	**Fr. 1295.–**
BOMBAY	**Fr. 1390.–**
RIO	**Fr. 1900.–**
MANILA	**Fr. 2090.–**
SYDNEY	**Fr. 2230.–**

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zurich
Tel. 01/252 22 60

Nebenverdienst

einige hundert Franken pro Monat

Gratisausbildung zum(r)
Taxichauffeur(-euse).
Tagsüber, abends oder am
Wochenende.
Mit Computer-Funk der
Taxi-Zentrale Zürich und
A-Konzession für Standplätze
wie HB, Central, Bellevue etc.

TAXI-MEIER,
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich.

Telefonieren Sie:
Tel. 361 33 44

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Urs Basig, Andreas Ernst, Christine Huck, Eva Krähenbühl, Edzard Schade (Inserate), Tiina Huuhtanen (Adm.)

Auflage: 17000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598/80-26 209.

Die im *«zürcher student»* erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice/ropress
Redaktions- und Inseratenschluss,
Nr. 21: 3. 12. 1984, 1.00 Uhr

STUDIENGEMEINSCHAFT
Voltastrasse 58, 8044 Zürich
T. 252 33 77
6.12.1984, 20.00 Uhr
Bruno Müller:
Novalis: der Dichter als Mittler - zum Kunstverständnis der Romantik
Vortrag im Rahmen des Zyklus 'Glaube und Kunst'

10% Legi
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich
(Tram Kunstgewerbe)

Stellenangebot

Mehrere Student(inn)en für mindestens 4 Wochen sofort laufend gesucht.

Tätigkeit

Kontakten und Informieren der Bevölkerung für eine weltbekannte Hilfsorganisation.

Teamarbeit – pro Arbeitsgebiet 4–6 Personen.
Deutschschweizer Dialekt nötig.

Guter, leistungsbezogener Verdienst.

Arbeitsgebiete:
Kantone Aargau / Baselland / Schaffhausen
Unterkunft steht zur Verfügung.

Kontaktaufnahme:
Tel. 061 / 49 46 36, Daniel Epp

Keine Angst vor tiefen Preisen!

Dissertationen

INBEGRIFFEN:
Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz und Binden.

Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	395	508	589	715	842
100	494	653	750	906	1063
150	659	895	1020	1225	1431
200	824	1137	1289	1544	1800
250	989	1379	1559	1863	2168

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Unistrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

Fortsetzung von Seite 3

profitiert. Wer hat überhaupt dieses Forum organisiert?

Der Organisator
ist der Verein Junior Enterprise der ETH Lausanne, der ausschliesslich aus Studenten besteht. Er will ihnen die Mittel zu einer ergänzenden Ausbildung geben, indem er versucht, Aufträge von der Industrie zu bekommen und sie auch selbst auszuführen. Damit hat der Student die Gelegenheit, den Umgang mit praxisbezogenen Problemen zu lernen, es erlaubt ihm auch ein selbständiges und aktives Erarbeiten eines Stoffgebietes. Das ist um so wichtiger, als der Studienbetrieb naturgemäss auf ein Nacharbeiten ausgerichtet ist. Auch bietet ein «Studenten-Unternehmen» eine Übungsgelegenheit für Studenten, die später selbst ein Unternehmen gründen möchten. Damit die Junior Enterprise ihre Kontakte und auch die der Studenten mit der Industrie intensivieren kann, führt sie alljährlich ein zweitägiges Forum durch.

Lohnend
auf den ersten Blick war das Forum für alle Beteiligten: für die Industrie, weil sie in Kontakt mit der Hochschule kam (gerade für Kleinunternehmen eine einmalige Gelegenheit) und weil so schon die ersten Schritte, die bekanntlich die schwierigsten sind, zu einer definitiven Anstellung gemacht wurden. Für den Studenten lohnte es sich, weil sie einen direkten Vergleich von Jobs hatten oder einfach, weil sie sich informieren und über Praktikas orientieren konnten. Für die Schule war es ein Anlass, ihre Kontakte mit der Industrie zu verstärken. Und für die Organisatoren war es nicht zuletzt auch ein finanzieller Erfolg.

Störend
war für mich die fast erdrückende Präsenz der grossen Unternehmen wie zum Beispiel Hewlett Packard, Ciba-Geigy usw. Die Kleinen sind zwar schon präsent, doch sind sie natürlich für den stellensuchenden Studenten nicht so interessant, denn sie können pro Forum nur einen oder zwei einstellen. Dabei wäre es gerade für ein Forum eine Aufgabe, die Unternehmen, die unter den Studenten nicht so bekannt sind (also die Kleinen), zu fördern und ihnen wenigstens so eine bessere Chance auf dem Stellenmarkt zu verschaffen.

Zürich
Das Forum würde auch in Zürich eine Lücke schliessen, denn bis heute ist jeder Student auf sich selbst (und seine Beziehungen) angewiesen, wenn er sich einen Job suchen will. Darum wäre eine solche von Studenten organisierte Veranstaltung begrüssenswert, wenn mehr Gewicht auf die kleinen Firmen und nicht auf die ohnehin schon bevorteilten grossen gelegt würde.

E. Anderegg

WOCHENKALENDER 30.11.–7.12. ZS

regelmässig

alle Tage

KfE-Bibliothek
Die Bibliothek der Kommission für Entwicklungsfragen ETH/Uni ist immer über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, **12.00–14.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, **18.00**

montags

Aki und EHG
Die Bibel politisch lesen, Auf der Mauer 6, **18.30**

VSU
Sitzung des kleinen Delegiertenrates (KD), Rämistr. 66, **18.00**

dienstags

Studentenbibelgruppe
Treffpunkt Helferei, Kirchgasse 13, **19.30**

HVU
Hochschulgruppe Verkehr und Umwelt, StuZ 2. Stock, **19.15**

FV Jus
Treff: Infos aus AGs, Kontakte, Diskussion, Rämistr. 66, 2. Stock, **12.30**

VSETH
Vorstandssitzung, Sekretariat, Leonhardstr. 15, **19.00**

Beratungsstelle
für homosexuelle Lehrer und Erzieher, Tel. 42 22 50, ab **19.00**

Aki
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**
Hirschengraben 86

mittwochs

Rebeko VSETH/VSU
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse MM A 74, **12.00–14.00**

EHG
Männergruppe. Auf der Mauer 6, ab **12.00**

AGÖP
Arbeitsgruppe Ökologie und Politik, gemeinsames Essen, Auf der Mauer 6, **19.00**

SOH-Jugendgruppe
«Spot 25» für alle jungen Homosexuellen bis 25 Jahre. Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, **19.30**

Aki
Singkreis, **18.15**
Eucharistiefeier und Imbiss **19.15**
Hirschengraben 86

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Stipendienberatung. StuZ, 2. Stock, **10.15–13.30**

Infostelle für Psychostudis
Kaffee & Tips fürs Studium, StuZ, **12.15–13.45**

AUKO
Ausländer/innen-Kommission des VSU: Beratung für ausländische Studierende, VSU-Büro, Rämistr. 66, **18.15–19.15**

Aki
Kammerorchester, Hirschengraben 86, **19.30**

RSJ-Uni
Ernest Mandel: «Der Spätkapitalismus», gemeinsame Lektüre u. Diskussion, Uni HG 219, **12.15**

ETH-Abteilung XII
Filmkunde: Umbrüche im Nachkriegskino. Begleitende Vorlesung zum Zyklus «Nouvelle Vague» der Filmstelle VSETH. ETH HG F 7, **17.15 Uhr**

freitags

HAZ
Zabi: Disco für Schwule und andere, StuZ, **22.30–03.00**

sonntags

HAZ
Brunch. Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, **11.00**

Sappho/Chamäleon
Fraue-Disco. Club Entertainer, Stüssihofstatt 17, **21.00**

"MUSIG AM MÄÄNTIG"

Mo. 3. Dez. 20³⁰ StuZ, Leonhardstr. 19
AFFABULAZIONE
oder der Königsmord
Theater von Pier Paolo Pasolini
Fr. 12.-/15.-

Mo. 10. Dez. 20³⁰ StuZ, Leonhardstr. 19
GIANLUIGI TROVESI TRIO
Fr. 12.-/15.-

Vorverkauf: Nina's Jazz & Blues, Froschaugasse 8; Vinpop, Stauffacherstr. 119; Uni-Kiosk, Zentralstelle der Studentenschaft; Polybuchhandlung, ETH Zentrum

Kulturstelle VSETH/VSU, Leonhardstr. 15, 256 42 94

diese Woche

Freitag, 30. Nov.

Filmpodium
«Too late Blues», USA 61, von John Cassavetes, **20.30**

Rote Fabrik
Gastspiel der Johnny-Melville-Group «The Internationalist» mit dem Stück «It don't mean a thing» (ebenso Sa, 1. Dez.), **21.00**

Samstag, 1. Dez.

Opernhaus
Eröffnung des neuen Opernhauses, offizieller Festakt, **10.00**

Xenix
«Terra en transe» von Glauber Rocha, **21.00**
«Tales of Terror» von Roger Corman, **ab Mitternacht**
Kanzleiareal beim Helvetiaplatz,

Filmpodium
Erster CH-Quickfilmtag, Vorführung der besten Kurzfilme, Diskussion, Eintritt frei, **20.00**

Montag, 3. Dez.

AKI
Bibelkreis, P. W. Schnetzer, Hirschengraben 86, **19.30**

Filmpodium
«James ou pas», CH 70, von Michel Soutter, **20.30**

Musig am Määntig
«Affabulazione oder der Königsmord», Theater von Pier Paolo Pasolini, Eintritt Fr. 12.– (mit Legi) / Fr. 15.–, StuZ, Leonhardstr. 19, **20.30**

Dienstag, 4. Dez.

Zürich ohne Grenzen
«Planung – gestern und morgen», Bruno Kammerer, ehem. Gemeinderat, Zürich, ETH-HG F5, **17.15–19.00**

Filmpodium
«La Salamandre», CH 71, von Alain Tanner, **17.30**

Filmstellen VSETH/VSU
«Adieu Philippine», F 62, von Jacques Rozier, Vorfilm: «Cuba Si!» von Chris Marker, ETH-HG F1, **19.00**

Theater am Neumarkt
«Harti & Zarti» vom Basler Jugendtheater, Rote Fabrik, **20.00** (ebenfalls am 5. Dez.)

Mittwoch, 5. Dez.

Filmstellen VSETH/VSU
«Moderato cantabile» (1960) von Peter Brook, mit Jeanne Moreau, ETH-HG F1, **19.30**

Donnerstag, 6. Dez.

Filmpodium
«Baisers volés», F 68, von François Truffaut, **17.30**

FV Geografie
Samichlaus-Fest, Foyer, Uni Irchel, ab **18.00**

VSU-GD
Sitzung des grossen Delegiertenrates, Uni HG 209, **18.00**

Filmstellen VSETH/VSU
«Steamboat Bill Jr.» (1928), mit Buster Keaton, Vorfilme: «The Electric House» und «The Balloonatics», ETH-HG F1, **19.30**

Folk-Club Züri
Re Niliu, kalabresische Volksmusik, StuZ, **20.15**

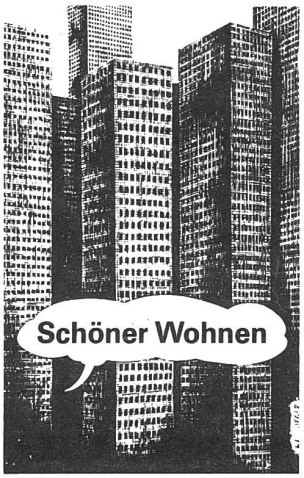
ESG
Bruno Müller: «Novalis: der Dichter als Mittler. Zum Kunstverständnis der Romantik». Voltastr. 58, **20.00**

Freitag, 7. Dez.

Theater an der Winkelwiese
Premiere von «Fälle», ein Stück von Daniil Charms, ab **19.30**

Frontline Productions
«Frontpage», Zürcher New Jazz, StuZ, **20.15**

AKI
Nachtwallfahrt, Hirschengraben 86



kannst Du beim VSU nicht.
Dafür setzt sich die AG Wohnen des VSU für die Verbesserung der Wohnsituation in Zürich ein. Die im Hochschulförderungsgesetz enthaltene «Förderung von studentischem Wohnraum» soll nicht länger holde Absicht bleiben, sondern endlich Realität werden. InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40

demnächst

Feministische Wissenschaft
Elisabeth berichtet von ihrer Arbeit an einem Quellenband zur Geschichte der Schweizer Frauen im 19. Jh.
Samstag, 8. Dez., 13.15
im Frauenzentrum an der Mattengasse 27, Zürich

Kleininserate

Kleininserate erscheinen nach Eingang des nötigen Betrages in Banknoten, Briefmarken oder auf PC 80-26209. Die ersten 36 Anschläge kosten 10 Fr. Jede weiteren 36 Anschläge (inkl. Leerstellen) kosten 2 Fr. (Chiffregebühr: 5 Fr.).

Filmstellen VSETH/VSU

Jacques Rozier

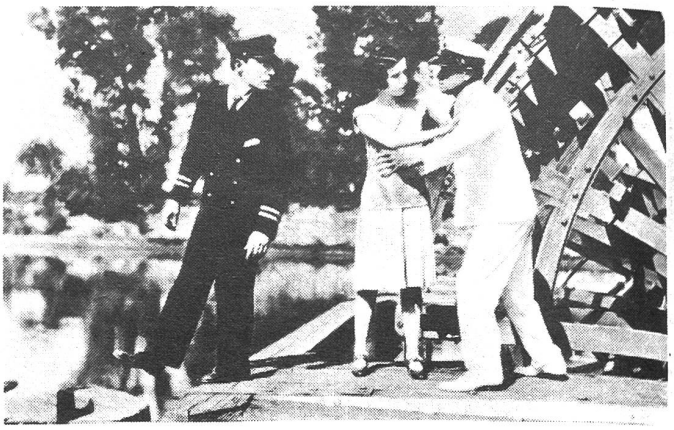
Adieu Philippine

Frankreich 1962, mit Jean-Claude Animi, Yveline Céry, Stefania Sabatini, Vittorio Caprioli, Davide Tonelli. **Di., 4. Dezember,** um 19.00 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1. Im Vorprogramm: *«Cuba si!»* von Chris Marker.

Der Krieg, ein unsichtbarer Faktor im Leben eines jungen Menschen: Michel weiss, dass er nächstens den Stellungsbefehl für den Algerienkrieg bekommen wird. Wie sich verhalten? Wechselweise geht er mit zwei verschiedenen Mädchen aus, absichtlich lässt er sich von seinem Arbeitgeber rausschmeissen. Seinen letzten Sommer verbringt er mit den beiden Freundinnen auf Korsika. Früher als erwartet, muss er sich einschiffen.

Bis nach dem Algerienkrieg durfte dieser Film nicht gezeigt werden. Rebellisch ist er wohl nicht, aber real, leise, einfach, schlagend. Rozier arbeitete mit Laien, teils improvisierend, drehte mit Handkameras, suchte Poesie über Authentizität. Probleme werden keine gelöst.

Um Authentizität und Poesie geht es auch in Chris Markers *«Cuba si!»*. Objektiv darf sein Filmbericht über das nachrevolutionäre Kuba wohl kaum genannt werden: Er hat die Struktur einer Oper, mit Ouverture, Allegri, Scherzi, einem antiamerikanischen Teil und einem Finale.



Buster Keaton

Steamboat Bill jr.

USA 1928, mit Buster Keaton, Ernest Torrence, Marion Byron, Joseph Keaton. Regie: Charles F. Reisner. **Do., 6. Dezember,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1. Im Vorprogramm: *«The Electric House»* und *«The Balloonatics»*.

Einmal mehr spielt Keaton seine Lieblingsrolle: das unpraktische, schwächliche Muttersöhnchen. Es kommt frisch von der Universität und sollte den väterlichen Schaufelraddampfer übernehmen. Ein unsinniger Wirbelsturm krönt den Reifeprozess dieses Juniors.

Achtung: *«Battling Butler»* und *«Cops»*, die ursprünglich vorgesehenen Filme, sind erst am 10. Januar zu sehen.

Zyklus Jeanne Moreau

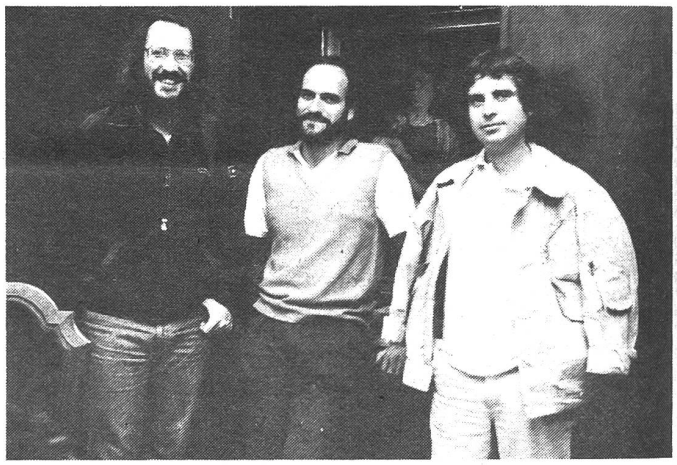
Moderato cantabile

Frankreich/Italien 1960, mit Jeanne Moreau, Jean-Paul Belmondo, Didier Haudepin. Regie: Peter Brook. **Mi., 5. Dezember,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Eine Klavierstunde wird durch den Schrei einer Frau unterbrochen. Anne Desbaresdes, Direktorengattin und Mutter des Klavierschülers, geht diesem Schrei nach. Ein Mord ist geschehen, und am Tatort dieses Mordes rekonstruiert die Direktorengattin nun, zusammen mit einem Fabrikarbeiter, die Vorgeschichte.

Rekonstruktion zweier Liebesgeschichten, derjenigen des Mörders und des Opfers im Kopf der Hauptpersonen und derjenigen der Hauptpersonen im Kopf des Kinozuschauers.

Inszeniert wurde das Ganze von Peter Brook, einer der grössten Theaterbestien unserer Zeit.



Musig am Määntig

Gianluigi Trovesi Trio

Gianluigi Trovesi (sax, bcl, fl), Paolo Damiani (b), Ettore Fioravanti (perc). **Montag, 10. Dez.** um 20.30 Uhr im StuZ. Eintritt: 12.–/15.–.

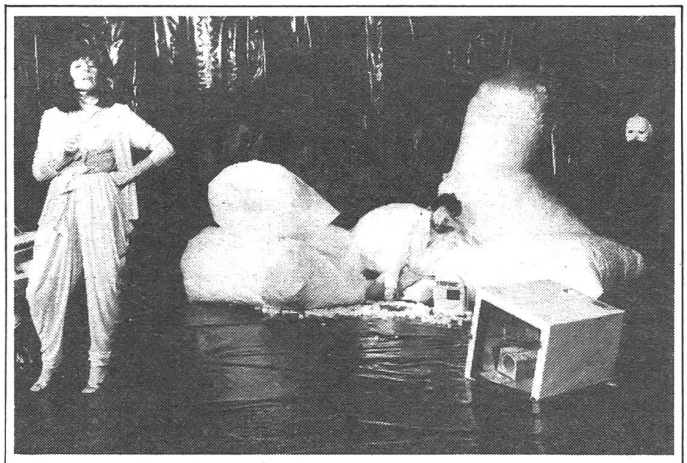
Eine besonders interessante und eigenständige Form vom Jazz hat der 40jährige Klarinettist und Saxophonist *Gianluigi Trovesi* aus Bergamo entwickelt, die man am ehesten als Synthese von mittelalterlicher Musik und Free-Jazz bezeichnen könnte.

Ehe er mit eigenem Trio arbeitete, traf man ihn an der Seite von Michel Portal in einem «Clarinet Summit», im Kreis um Enrico Rava oder in der Gruppe von Giorgio Gaslini, wo er auch seine Musiker für das Trio (Damiani und Cazzola) fand. Letzterer ist neu durch Ettore Fioravanti ersetzt worden.

Heute ist *Gianluigi Trovesi* ein wichtiger Innovator des neuen europäischen Jazz.

In seinem Bassisten *Paolo Damiani* und dem neu dazugestossenen Schlagzeuger und Perkussionisten *Ettore Fioravanti* hat *Trovesi* zwei erstklassige Musiker gefunden, um sein Trio zu vervollständigen.

Es bestehen im ganzen drei auf den eigenen Namen produzierte Platten, nämlich «Cinque piccole storie», «Baghet» und die letztveröffentlichte «Roccellanea».



Musig am Määntig

Affabulazione oder der Königsmord

Theater von Pier Paolo Pasolini, gespielt vom Zähringer Ensemble. **Montag, 3. Dez. 84,** um 20.30 Uhr im StuZ. Eintritt: 12.–/15.–

Griechische Taverne
ZORBAS
Party-Service Tel. 42 21 51
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf die ganze Konsumation.

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S